

Lesen Sie Ihre Zeitung jetzt
jederzeit und überall:
www.zsz.ch, e-Paper

DIENSTAG, 14. FEBRUAR 2012 Nr. 37, CHF 2.70 www.zsz.ch

Zürichsee-Zeitung

Obersee

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



LIEBLINGSSCHUHE
LEMO
SCHUH
8733 ESCHENBACH
055 222 00 22 · www.lemo-schuh.ch

Wildwechsel

Über ein Dutzend Wildtiere starben am Wochenende auf den Strassen.

SEITE 2

Hilfe für Senioren

Rapperswil-Jona baut das Beratungsangebot für Betagte aus.

SEITE 3

Heisse Phase

Die Jona-Uznach Flames starten heute Abend in die NLB-Playoffs.

SEITE 11

Verkehrsentlastung verzögert sich – Stadt wird von Parteien überholt

RAPPERSWIL-JONA. Anfang Februar wollte der Stadtrat über die Verkehrsentlastung informieren. Nun verzögert sich der Prozess. Die UGS prescht vor und präsentiert am Freitag eigene Thesen zum Verkehr. Die SVP begrüsst das Vorgehen und fordert eine Studie zu Kreiseln.

MAGNUS LEIBUNDGUT

Die Stadt gerät mit ihrer Verkehrsplanung in Rückstand. Stadtpräsident Erich Zoller erklärt den Grund: «Es ist sehr komplex, den ganzen Prozess anschaulich darzustellen, weil mehrere Gremien beteiligt sind.» Deswegen brauchen der Stadtrat

und der Steuerungsausschuss etwas mehr Zeit. Nun sollen erst Ende statt Anfang Monat die nächsten Schritte verkündet werden und ein Terminplan feststehen, was wann über die Bühne gehen wird.

Jetzt gerät die Stadt unter Druck der Parteien: Die UGS lanciert die Diskussion zum The-

ma Verkehr. Co-Präsidentin Silvia Kündig war federführend beim Referendum gegen den Tunnel. Nun hat sie Thesen verfasst und stellt sie dem Publikum vor. Verkehrsplaner Klaus Zweibrücken, Professor an der HSR, wird die Vorschläge kommentieren und überprüfen, ob sie der Realität standhalten: Mit Beispielen versucht Zweibrücken, Kündigs Thesen auf den Verkehr in Rapperswil-Jona zu übertragen.

Im Zentrum steht ein Paket von Massnahmen, wie die Situation verbessert werden kann: Es beinhaltet die Förderung des öf-

fentlichen Verkehrs, den Ausbau des Velowegnetzes, Temporeduktionen und die Schaffung von Stauräumen. «Es kommt bei meinen Thesen kein Alternativtunnel aufs Tapet. Vielmehr lehnen sie sich ans Berner Modell an», erläutert Kündig.

Wege aus der Sackgasse

Die Mobilität müsse sich künftig in andere Bahnen entwickeln, damit ein Weg aus der verkehrspolitischen Sackgasse gefunden werden kann. «Wir wollen nicht jahrelang auf einen neuen Vorschlag warten», meint Kündig: Sonst

drohe die Gefahr, dass die Gelder des Kantons in andere Verkehrsprojekte fließen. Während der Veranstaltung am Freitag hat das Publikum die Möglichkeit, sich mit eigenen Ideen einzubringen. Diese sollen in die Thesen aufgenommen werden. Dann will Kündig die Vorschläge überarbeiten und dem Stadtrat übergeben.

SVP-Vizepräsidentin Barbara Keller-Inhelder findet die Verzögerung des Stadtrats bedauerlich: «Nachdem das grösste Problem der Stadt zehn Jahre lang nicht weitergebracht wurde, hoffe ich, dass das Thema vom Stadtrat mit

echtem Engagement behandelt wird.» Sie begrüsst das Vorgehen der UGS, eigene Thesen zum Verkehr zu präsentieren: «Wir können uns eine Zusammenarbeit mit der UGS gut vorstellen und ziehen partiell gerne am gleichen Strick.» So seien die im Berner Modell favorisierten Kreiseln auch ein Ziel der SVP: «Wir fordern von der Stadt schon lange eine Studie zu einem Kreiselnkonzept.» Die Vorschläge der UGS müssten seriös überprüft werden, meint Keller-Inhelder: «Wenn die Stadt nicht handelt, müssen es ja die Parteien tun.»